

Tom und der Drache Flauschi



Für Tom



Für Tom

Tom und der Drache Flauschi







Es war einmal ein kleiner Ritter, der hieß Tom.

Er wohnte in einer Burg mit roten Fahnen und einem Brunnen im Hof.

Eines Morgens stand er im warmen Sonnenlicht und hielt sein Holzschwert hoch.

„Heute ist ein guter Tag für ein Abenteuer!“, rief er.

Da hörte er von den fernen Bergen ein leises Geräusch: „Schnüff, schnüff, hicks!“

Tom hob neugierig eine Augenbraue.

„Wer macht denn da so komische Geräusche?“, flüsterte er.

Seine Knie wackelten ein bisschen, doch seine Neugier war viel größer.





Tom packte ein Butterbrot ein und marschierte los, durch das große Holztor.

„Links, rechts, links, rechts“, murmelte er im Takt.

Der Waldweg war weich und moosig, und die Sonne tupfte helle Flecken auf den Boden.

Plötzlich raschelte es im Gebüsch.

Tom blieb stehen und hielt sein Holzschwert ganz steif vor sich.

„Wer da?“, flüsterte er.

Aus den Blättern hüpfte ein Eichhörnchen, schnappte sein Butterbrot und flitzte davon.

Tom riss den Mund auf und blinzelte hinterher.

„Na gut“, kicherte er, „dann esse ich eben später Mut!“





Der Weg wurde steiler, und Tom pustete wie ein kleiner Dampfkessel.

Die Nachmittagssonne färbte den Hügel goldgelb.

Oben sah er eine runde Höhle, daneben einen wackeligen Berg bunter Decken und eine riesige Teekanne.

„Hallo?“, flüsterte Tom.

Niemand antwortete, nur der Wind raschelte leise im Gras.

Das Herz klopfte ihm bis in die Helmfeder.

Er legte eine Hand auf seinen Helm und presste die Lippen fest zusammen.

„Ich bin ein Ritter“, murmelte er, „und Ritter schleichen auf Zehenspitzen.“

Dann atmete er tief ein und machte einen mutigen Schritt nach vorn.





Da bewegte sich etwas in der runden Höhle, und ein riesiger, mintgrüner Kopf mit goldenen Augen schaute heraus.

„Hicks! Entschuldigung“, sagte der Drache.
„Ich bin Flauschi. Ich habe Schluckauf, und jedes Mal kommt ein Fünkchen heraus.“

Tom staunte mit offenem Mund.

„Ich bin Tom“, sagte er und verbeugte sich so tief, dass sein Helm herunterrollte.

Kullerkuller, machte der Helm im Gras.

Flauschi kicherte, und dabei stieg ein kleines Rauchwölkchen auf.

„Du bist ja gar nicht gruselig“, flüsterte Tom.

„Du auch nicht“, sagte Flauschi.

Toms Herz klopfte noch immer, aber es fühlte sich fast wie Freude an.





„Ich wollte immer einen Freund“, sagte Flauschi leise. „Aber alle rennen weg, wenn ich hicke.“

Seine goldenen Augen glänzten ein bisschen feucht.

Tom dachte kurz nach.

„Ich habe zwar Herzklopfen“, sagte er, „aber ich laufe nicht weg. Wollen wir Tee trinken?“

Flauschi strahlte so sehr, dass seine Schwanzschleife wackelte.

Sie setzten sich nebeneinander ins warme Gras, direkt vor die riesige Teekanne.

Tom bekam eine Tasse, so groß wie ein Eimer, und hielt sie mit beiden Händen fest.

„Hicks!“, machte Flauschi, und ein winziges Fünkchen tanzte durch die Nachmittagsluft.

„Das war schön“, sagte Tom und lächelte stolz.





Nach dem Tee zeigte Flauschi Tom seinen Lieblingsplatz: eine Blumenwiese am glitzernden Bach.

Das Wasser plätscherte leise, und das Gras duftete warm nach Sommer.

„Kannst du eigentlich fliegen?“, fragte Tom.

„Ein bisschen“, sagte Flauschi und schlug eifrig mit den Stummelflügeln.

Hicks! Plumps, lag er auf dem Rücken im Gras.

Tom lachte und lachte, und Flauschi lachte mit, bis seine Flügel zappelten.

„Das üben wir noch!“, kicherte der kleine Drache.

„Ich möchte es auch probieren“, sagte Tom und kletterte auf den flachen Stein.

Er breitete die Arme aus, holte tief Luft und sprang.





Tom landete mitten im Blumenbeet, und
Gänseblümchen steckten auf seinem Helm.

„Ich habe es versucht!“, rief er stolz.

Da nahm Flauschi ihn vorsichtig auf den Rücken.

„Halt dich fest!“, sagte der kleine Drache.

Hicks! Dann hob er sich langsam in die Luft.

Sie schwebten ein Stück über die Wiese, und
das Gras unter ihnen wogte wie ein
grünes Meer.

Tom riss beide Arme hoch und juchzte
vor Freude.

„Ich fliege, Flauschi, ich fliege!“

„Wir fliegen“, grinste Flauschi stolz,
„ein bisschen!“

Tief unten glitzerte der Bach in der
Nachmittagssonne.





Als die Sonne unterging, brachte Flauschi Tom bis zum Burgtor.

Die Ritter und der König staunten nicht schlecht.

„Das ist mein Freund Flauschi“, sagte Tom. „Er hat Schluckauf, aber er ist der Beste!“

Alle lachten, und der Koch backte einen riesigen Kuchen.

Bald stand er mitten auf dem langen Tisch, und süßer Duft zog durch die Halle.

Im Kamin knisterte das Feuer, und durchs hohe Fenster glühte der Abendhimmel.

Tom kuschelte sich an Flauschis warmen Bauch und gähnte glücklich.

„Heute war ich mutig“, murmelte er.

Flauschi drückte ihn sanft an sich und hickste leise: „Hicks. Ich auch.“

Ende



Tom ist ein kleiner Ritter mit großem Herzen. Als er in den Bergen ein seltsames Hicksen hört, muss er all seinen Mut zusammennehmen. Was wartet wohl hinter der runden Höhle mit der riesigen Teekanne?